

Löwenzahn und Seidenpfote

Zukunftswerkstätte Heron



Pädagogisches Konzept



Diese Geschichte handelt von zwei Mäusen,
die so gerne Kinder bekommen wollten.
Sie wußten auch schon genau,
wie ihre Kinder werden sollten.
Als sie dann Kinder bekamen, kam aber alles
ganz anders, als die Eltern es wollten.
Und jetzt fängt die Geschichte an:



Inhaltsverzeichnis

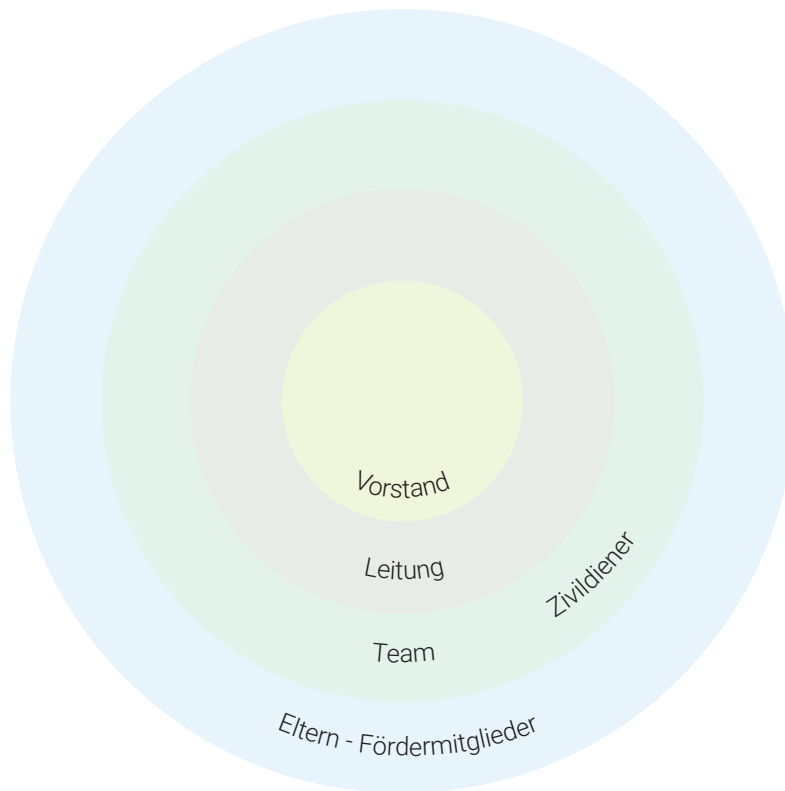
1. Einrichtung Löwenzahn und Seidenpfote	4
1.1 Entstehung der ersten betrieblichen Kinderbetreuung	4
1.2 Vereinsstruktur.....	4
1.3 Räumlichkeiten.....	4
1.4 Betreuungsstruktur	5
2. Pädagogische Arbeit	8
2.1. Bild vom Kind	8
2.2. Pädagogischer Ansatz	8
3. Pädagogisches Handeln	14
3.1 Bildungsprozesse	14
3.2 Pädagogische Qualität	17
4. Pädagogische Umsetzung	18
4.1 Planung	18
4.2 Tagesplan.....	18
4.3 Eingewöhnung	19
4.4 Dokumentation und Beobachtung	20
5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	21
5.1 Elterngespräche	21
5.2. Feste und Feiern	22
6. Kinderschutz	22

1. Einrichtung Löwenzahn und Seidenpfote

1.1 Entstehung der ersten betrieblichen Kinderbetreuung

25 Jahre, Lustenau und dann Dornbirn

1.2 Vereinsstruktur



1.3 Räumlichkeiten

Unser Gebäude ist komplett aus Vollholz und mit natürlichen Materialien errichtet. Zu den Räumlichkeiten zählen unter anderem:

- Eingangsbereich/Garderobe
- Gemeinschaftsraum
 - Jause – und Essbereich
 - Freispielbereich
 - Puzzle – und Spieltisch
 - Rollenspielbereich
 - Bereich zum Bauen und Gestalten
 - Ruhebereich
- kindgerechte Toilette und Wickelraum
- Toiletten für Besucher und Mitarbeiter/-innen
- Überdachte Veranda
- direkter zum großzügigen Natur – und Naschgarten

- Bewegungsraum
 - Rutsche
 - Bällebad
 - Trittsteine
 - Weichbodenmatten
- Lesecke mit eigener Bibliothek
- Schlafraum
- großer, zusätzlicher Bewegungsraum

Unsere Räumlichkeiten werden an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.



1.4 Betreuungsstruktur

Der Verein Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote bietet Familien Betreuungsplätze für Kinder im Alter von 15 Monaten bis zum Kindergarteneintritt an.

Öffnungszeiten und Schließtage

Die Öffnungszeiten sind:

Montag - Donnerstag: 7.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag: 7.00 bis 13.00 Uhr

Dazwischen liegen die Kernzeiten von 9.00 bis 11.30 Uhr bzw. von 14.00 bis 16.00 Uhr. In dieser Zeit sind nach Möglichkeit alle Kinder da und erleben sich als Gruppe und Gemeinschaft. Außerhalb der Kernzeiten kann das Kind jederzeit gebracht und abgeholt werden. Wir bitten darum, die Anfangs- und Schlusszeiten zu beachten und die Kinder wirklich pünktlich abzuholen! Die Einrichtung bleibt zwischen Weihachten und dem Dreikönigstag sowie zwischen Ende Juli und Mitte August geschlossen. Während den Semesterferien, der Karwoche und den verbleibenden Sommerferien analog zu Schule und Kindergarten ist die Betreuung geöffnet.

Anmeldung

Die Anmeldung ist verbindlich. Der Vereinsmitgliedsbeitrag gilt als Anmeldegebühr. Der Verein „Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote“ ist gemeinnützig, die Jahreshauptversammlung findet alle zwei Jahre statt. Der erste Monat gilt als gegenseitige Probezeit. Danach kann jeweils ein Monat im Voraus gekündigt werden. Unsere Betreuung steht firmeninternen Familien und allen Dornbirner Familien offen. Bei Interesse bieten wir gerne einen Besichtigungstermin in der Kindergruppe an, hierbei können auch Details besprochen werden. Die Vereinbarung eines Besichtigungstermins wird über die E-Mailadresse der Kindergruppe (kindergruppe@heron.at) abgewickelt.

Module

Die Kindergruppe Löwenzahn und Seidenpfote bietet drei Module an:

Vormittagsmodul:	07:00 – 12:30 Uhr
Nachmittagsmodul:	12:30 – 18:00 Uhr
Ganztagsmodul:	07:00 – 18:00 Uhr

Die Mindestbuchung beträgt zwei Halbtage in der Woche. Bei Geschwistern reduzieren sich die Beiträge ab dem 2. Kind um 10 %.



Jause / Mittagessen

Unser Mittagessen wird vom Restaurant Haselnuss (HERON) bereitgestellt. Die Speisen sind alle frisch zubereitet und zu über 90% biologischer Herkunft. Das Mittagessen kann von Montag bis Donnerstag in Anspruch genommen werden, unabhängig vom gebuchten Modul. Die An- und Abmeldung ist monatlich möglich.

Die Jause für unsere Kinder bereiten wir gemeinsam in der Kindergruppe zu. Dabei achten wir auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung, die gut schmeckt und Spaß macht. Die Vormittagsjause gibt es um ca. 9.30 Uhr, Mittagessen um ca. 11.30 Uhr und Nachmittagsjause um ca. 15.00 Uhr. Wenn die Kinder davor oder danach Hunger haben, gibt es natürlich auch zusätzlich eine Kleinigkeit wie zum Beispiel Obst. Zum Trinken gibt es Wasser oder Tee.



Monatsbeiträge

Unsere Monatsbeiträge ergeben sich aus dem Alter des Kindes (Stichtag 31.08. des Jahres) und den gewünschten Modulen. Die Beitragskosten orientieren sich an den Tariftabellen für Kleinkind- und Kindergartengruppen des Landes Vorarlberg und sind der jeweiligen Elterninformation zu entnehmen.

Abrechnung

Die Monatsbeiträge sind jeweils bis zum 10. des betreffenden Monats per Dauerauftrag zu überweisen an:

Dornbirner Sparkasse

IBAN: AT 56 2060 2000 0123 3063

BIC: DOSPAT2DXXX

Bsp.: für den Monat September spätestens bis zum 10. September überweisen. Der Monatsbeitrag gilt jeweils für das ganze Betreuungsjahr (monatlich von September bis Juni), ausgenommen bei vereinbarten Änderungen der Betreuungszeit.

Die Abrechnung des Beitrags für die Jause sowie das Mittagessen werden jeweils am Monatsende übermittelt und sind bar zu entrichten. Der Mitgliedsbeitrag sowie Putzbeitrag (pro Halbjahr) sind ebenso bar zu entrichten.

Förderung

Das Land Vorarlberg gewährt folgende Förderungen:

- Soziale Staffelung (siehe <http://www.vorarlberg.at/kinderbetreuung>)
- 3-jährigen Förderung

Für weitere Informationen und bei Fragen bzw. Einbringung des Antrags für die Soziale Staffelung steht die Leitung der Kindergruppe gerne zur Verfügung.

2. Pädagogische Arbeit

2.1. Bild vom Kind

Jedes Kind trägt von Natur aus Eigenschaften in sich, welche zur vollen Entfaltung der eigenen Persönlichkeit beitragen. Zu diesen Eigenschaften zählen ein gesundes Selbstbewusstsein, Eigeninitiative, Eigenverantwortung sowie Kreativität. Wir sehen die Bestärkung dieser Eigenschaften als besonders wichtig, da sich dies positiv auf das weitere Leben der Kinder auswirkt.

2.2. Pädagogischer Ansatz

Unser Ziel ist, einen Beitrag zu leisten, damit sich die Kinder in unserer Betreuung zu gesunden und glücklichen Persönlichkeiten entwickeln. Dabei ist es uns wichtig, dass das Wohl der Kinder und deren Schutz im Vordergrund stehen.

Persönlichkeiten, die

- ausgeglichen und mit sich im Frieden sind.
- Eigenliebe und damit Menschenliebe haben.
- sich die Umsetzung ihrer Ziele zutrauen und mit Freude darauf zugehen.
- Sich der eigenen Stärken und Schwächen sowie der ihres Umfeldes bewusst sind und damit zum Wohle aller umgehen können.

Wir begleiten die Kinder im Tun. Sie müssen nicht, sie dürfen.



Selbstbewusstsein

Ein gesundes Selbstbewusstsein bedeutet, dass die Kinder sich ihrer Persönlichkeit bewusst sind, mit sich und der Welt zufrieden sind, sowie positiv und mit Freude auf andere zugehen können.

In späterer Folge können sie dann auch mit Leuten auskommen, die ihnen das Leben unter Umständen etwas schwer machen können – wie z. B. Lehrer oder Vorgesetzte –, ohne dass sie psychisch darunter leiden. Das Kind weiß dann, dass die betreffende Person ein Problem hat, und nicht es selber.

So werden sie, unabhängig von Bestätigungen anderer Personen selbstbewußt und können gesunde partnerschaftliche Beziehungen eingehen. (Es entsteht kein Abhängigkeitsverhältnis)

Beispiele, wie wir das umsetzen:

Dem Kind wird immer wieder mit Worten und Handlungen gezeigt, dass es eine wertvolle Persönlichkeit ist und einen wichtigen Platz in der Kinderbetreuung hat.

Zur Unterstützung werden u.a. verschiedene Spiele eingesetzt:
Lachspiele, den eigenen Körper fühlen und sich selber umarmen, andere Kinder umarmen und spüren etc.

Eigeninitiative

Kinder haben von sich aus Eigeninitiative – sie wollen alles erkunden und entdecken, diese kann jedoch durch verschiedene Verhaltensweisen von Erwachsenen unterdrückt werden kann, beispielweise durch Äußerungen wie:

„Das ist gefährlich.“ → Angst

„Das tut man nicht.“ → Hemmungen

Beispiele, wie wir damit umgehen:

Auf alle Ideen, Vorschläge, Anregungen der Kinder wird möglichst positiv und bejahend eingegangen. Das heißt nicht, dass auch alle Ideen umgesetzt werden müssen, sondern es bedeutet, dass das Kind als Persönlichkeit ernst genommen wird. Wenn sich ein Vorschlag überhaupt oder im Moment nicht verwirklichen lässt, wird genau erklärt warum.

Hier ist auch unser Bewegungsbereich erwähnenswert: Diesen haben wir mit einer Rutsche, die über eine Stiege erreichbar ist, ausgestattet. Weiters gibt es Schaumstoffwürfel, Matten und Balanciersteine. Hier können sich die Kinder nach Lust und Laune austoben und ihrem Bewegungsdrang freien Lauf lassen.

Eigenverantwortung

Das bedeutet, dass die Kinder zu dem stehen, was sie tun. Es fängt im Kleinen damit an, dass z.B. bei einem „Zusammenstoß“ mit einem Tisch oder Ähnlichem nicht der „böse Tisch“ schuld ist, sondern das Kind selber die Verantwortung trägt, weil es nicht aufgepasst hat etc.

Später ist es vielleicht nicht der „böse“ Lehrer, der schlecht Noten verteilt, sondern das Kind, das die Hausaufgaben nicht regelmäßig gemacht hat. Und es ist der Jugendliche, der sich nicht an die Promillegrenze beim Autofahren gehalten hat und nicht der „böse“ Polizist, der den Führerschein entzieht. Oder es ist der Erwachsene, der seine entsprechende Leistung nicht bringt und nicht der „böse“ Arbeitgeber, der zu wenig zahlt. Je mehr wir die Verantwortung für unser Handeln und Tun wirklich übernehmen, desto mehr Kraft gibt uns das auch. Die Kinder sollen dieses Gefühl von Kraft erfahren können.

Beispiele, wie wir das umsetzen:

Bei kleinen „Unfällen“ wie das Anstoßen an einem Tisch oder Ähnlichem wird mit dem Kind gemeinsam herausgefunden, warum es sich weh getan hat. („Weil Du zu schnell um die Kurve gerannt bist.“ etc.) „Augen auf“ ist hier der Spruch, den die Kinder immer wieder zu hören bekommen. In Konfliktsituationen wird verständlich gemacht, dass Aggression ebenfalls Aggression hervorruft: „Wenn Du Michael das Spielzeug wegnimmst, ärgert er sich, und deswegen hat er Dich gehauen.“ oder Ähnliches. Wenn die Kinder etwas Bestimmtes haben möchten, müssen sie das selber kundtun und dürfen nicht die Betreuerin oder eine andere Person vorschieben. Wenn sie etwas wollen, sind sie ganz allein dafür verantwortlich, dass sie es bekommen. Dabei bekommen sie selbstverständlich Hilfe und Unterstützung.

Wir achten auch darauf, dass sie ihre körperlichen Bedürfnisse wie Hunger oder Durst selber ausdrücken. Ebenso gibt es bei uns kleine Regeln, wie z.B. „Bitte“ und „Danke“ zu sagen. So fördern wir den freundlichen und respektvollen Umgang miteinander.



Kreativität

Jedes Kind ist von sich aus kreativ und will alles ausprobieren, untersuchen etc. Für Erwachsene ist das oft etwas anstrengend und vor allem auch oft mit viel Schmutz bzw. Aufräumarbeit verbunden. Besonders dafür soll in der Kinderbetreuung viel Platz sein, die Kinder dürfen selber probieren und experimentieren. Es kommt nicht auf ein für unsere Begriffe „schönes“ Ergebnis an, sondern darauf, dass sie selber und ohne Hilfe etwas schaffen können. Gleichzeitig können sie natürlich Hilfe bekommen, wenn sie das wünschen.

Beispiele, wie wir das umsetzen:

So viele Materialien wie nur möglich – Farbstifte, Wachskreiden, Fingerfarben, Naturmaterialien – sind immer für die Kinder zugänglich.

Die Kinder können sich dann kreativ betätigen, wenn sie es wollen, d.h. sie können ihr Bedürfnis nach Kreativität in dem Moment ausleben, in dem es entsteht, und müssen nicht auf einen bestimmten Zeitpunkt warten, um „kreativ auf Abruf“ zu sein.

Wie oben erwähnt, sollen die Kinder eine Hilfestellung bekommen, wenn sie es wünschen, ansonsten können sie sich vollkommen frei und ohne Zwang betätigen. Wir stellen viele verschiedene Materialien zur Verfügung, wie Knete, Rasierschaum oder Fingerfarben, die ein intensives Fühlen und Tasten ermöglichen. Später wirken sich diese körperlichen Erfahrungen sehr positiv auf die Integration der beiden Gehirnhälften und dadurch auch auf viele Denkvorgänge im schulischen Bereich aus.

Die Freude am Tun, an der kreativen Arbeit ist mindestens so wichtig wie das fertige „Werk“. Dieses Ergebnis ist immer das Resultat einer konzentrierten und angestregten Arbeit und deshalb einmalig. Es ist für das Selbstbewusstsein wichtig, dass diese Einmaligkeit auch von den Betreuerinnen estimiert und hervorgehoben wird. Auf diese Weise fühlt sich kein Kind zurückgesetzt und gleichzeitig fühlt sich jedes Kind als individuelle Persönlichkeit ernst genommen.

Die Kinder schätzen es sehr, dass wir Erwachsenen auf ihr Werk eingehen, nicht dass wir es in erster Linie als „schön“ oder „super“ bewerten.



Die Eigenliebe im Sinne der vollkommenen Annahme und Anerkennung der eigenen Persönlichkeit ist hier gemeint. Unser Ziel ist es, einen Beitrag zu leisten, damit sich die Kinder in unserer Betreuung mit ihren Stärken und Schwächen akzeptieren. Je mehr sich das Kind in seinem gesamten Wesen akzeptiert, desto leichter können auch Selbstbewusstsein und die anderen genannten Schwerpunkte verankert werden.

Beispiele, wie wir das umsetzen:

Dem Kind wird immer wieder gezeigt, dass es liebenswert ist, auch wenn es etwas nicht ganz richtig gemacht hat oder wenn es im Moment von den anderen Kindern Ablehnung zu spüren bekommt. Jedes Kind so nehmen, wie es ist und es dort unterstützen, wo es unsere Unterstützung braucht.

Ganzheitlich Lernen mit allen Sinnen – Naturverbundenheit

Kinder blühen in der Natur auf. Sie sind in Bewegung, all ihre Sinne werden angesprochen und sie entdecken selbstbestimmt ihre Umwelt. In unserem schönen Natur- und Naschgarten lernen unsere Kinder nicht nur mit allen Sinnen, sondern entwickeln eine tief empfundene Verbundenheit mit der Natur. Diese weckt den Wunsch, die Erde zu schützen und als Erwachsener nachhaltig zu leben.

Dazu gehören folgende Wahrnehmungsbereiche: sehen (visuell), hören (auditiv), schmecken (gustatorisch), riechen (olfaktorisch) und spüren (taktil) sowie bewusste Bewegungskontrolle der Körperteile (kinesthetisch), Gleichgewicht (vestibulär) und Tiefenwahrnehmung (propriozeptiv).

Ganz bewusst sind in unserem Außenbereich nirgendwo Rutschen oder Schaukeln, wie es sie auf öffentlichen Spielplätzen überall gibt.

Beispiele, wie wir das umsetzen:

Durch unsere zahlreichen Obstbäume und Beerensträucher lernen unsere Kinder, wie unreifes bzw. reifes Obst aussieht, riecht, schmeckt, sich anfühlt und wie viel Spaß es macht, es selbst zu pflücken und zu essen.

Neben allen Sinnen wird auch die freie Kreativität der Kinder durch die Vielfalt von Materialien – Wiese (kein klassischer Rasen), Blumen, Holz, Wasser, Sand, Kies, Erde – angeregt.

Dafür haben wir einen sehr großen Sandplatz mit angrenzendem Wasserbereich.

Wir verbringen sehr viel Zeit in unserem schönen Garten, die Kinder beobachten Pflanzen und Tierchen zu jeder Jahreszeit.

Beim Spiel mit Blättern zum Beispiel, werden mehrere Sinne angeregt. Die Kinder riechen den Duft, fühlen die Blattadern, verändern die Struktur durch das Zerrupfen oder das Falten der Blätter, lernen verschiedene Farbtöne kennen. Die Kinder können Garten frei herumtoben und jede Ecke neugierig entdecken. Durch die Höhenunterschiede in unserem Garten werden alle Körperwahrnehmungen automatisch geschult. Im Gebäude haben wir auch einen speziell strukturierten Holzboden, der dazu einlädt, barfuß oder auf Socken zu laufen.



Bewegung und Gesundheit

Die Förderung von Bewegung und Gesundheit in unserer Einrichtung ist von großer Bedeutung, da dies einen positiven Einfluss auf die körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung (Ganzheitlichkeit) der Kinder hat.

Bewegungsförderung: Wir geben den Kindern ausreichend Raum und Zeit, damit sie im freien Spielen ihre motorischen Fähigkeiten entwickeln bzw. stärken können. In unserem Bewegungsraum stehen den Kindern beispielsweise weiche Matten, Kriechtunneln und anderen bewegungsfördernden Materialien zur Verfügung. Diese sollen die Kinder motivieren sich zu bewegen und fördert die motorische Entwicklung. Unsere großzügiger Gartenbereich wird täglich genutzt, die Kinder können spielen, gemeinsam mit uns Aktivitäten umsetzen. Zudem ermöglichen wir Ihnen Frischluft und Sonnenlicht. Im Team entwickeln wir stets Bewegungsangebote und achten hierbei auf Abwechslung und Lernmöglichkeiten (z.B. Bewegungsparcour, Motorikmaterial, Musik und Bewegung). Die Kinder können sich hierbei in einer sicheren Umgebung erleben.

Gesunde Ernährung: Wir legen Wert auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung, welche den Bedürfnissen der Kinder entspricht. Durch die gemeinsamen Mahlzeiten fördern wir nicht nur die Gesundheit, sondern auch die sozialen Fähigkeiten.

Hygiene und Gesundheitsvorsorge: Eine regelmäßige Händehygiene minimiert die Verbreitung von Krankheiten.

Emotionale Unterstützung: Wir schaffen eine Umgebung, welche die Bildung von sicheren Bindungen zwischen Kindern und Betreuerinnen ermöglicht. Zudem ist es uns wichtig, die Kinder zu ermutigen, ihre Gefühle auszudrücken sowie Unterstützung bei emotionalen Herausforderungen anzubieten.

Gesunde Schlafgewohnheiten: In unserem Tagesablauf sind Zeiten der Ruhe und bei Bedarf des Schlafs integriert. Dies fördert die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder.

Die Integration dieser Elemente in den Betreuungsalltag kann dazu beitragen, eine gesunde Umgebung für die Entwicklung der Kleinkinder zu schaffen und deren Wohlbefinden zu fördern.

3. Pädagogisches Handeln

3.1 Bildungsprozesse

Unser pädagogisches Handeln richtet sich nach den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Diese Prinzipien sind grundlegend für die umfassende Begleitung der Kinder auf allen Ebenen.

Pädagogische Haltung

Wir haben unser „Bild vom Kind“ in der Konzeption verankert. Die Kinder haben vertraute und sichere Bindungs-/Bezugspersonen in unserer Kindergruppe, welche sie sich selbst aussuchen. Wir begleiten sie ihrem Entwicklungsstand entsprechend mit Wertschätzung und Respekt. Wir gehen auf Augenhöhe, um mit den Kindern in Kontakt zu treten. Die Fort- und Weiterbildungen bzw. Teamentwicklung sehen wir als wertvoll an.

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

Bei uns finden alle Bildungsbereiche in einem bestmöglichen ausgewogenen Verhältnis statt und wir bieten ein breites Angebot an Bildungsmitteln (z.B. Musikinstrumente, Spiele, Utensilien für Alltags-tätigkeiten z.B. kleiner Besen etc.). Die Kinder können mit Sand spielen, haben zahlreiche Klettermög-lichkeiten und können in unserem Garten die Natur erfahren sowie erleben. Wir bieten einerseits Er-fahrungsräume an, andererseits besteht auch die Möglichkeit des Rückzugs. Zudem steht es den Kindern frei sich spontan zu bewegen, ob beispielsweise im Bewegungsraum oder im Naturgarten.

Individualisierung

Das Team der Kindergruppe versteht den Lernprozess der kindlichen Entwicklung als individuell und berücksichtigt bzw. unterstützt diese. Wir achten bei unseren Angeboten u.a. auf die passende Um-gebung sowie eine bereichernde Gruppenzusammensetzung. Die Bedürfnisse des Kindes stehen im Mittelpunkt und werden in den Tagesplan integriert. Ganzheitlich dokumentieren wir die Entwicklung des Kindes und besprechen dies im Team nach, um hierbei unterstützend begleiten zu können.

Differenzierung

Durch die Beobachtungen und Besprechung der kindlichen Bedürfnisse, ist es uns möglich Angebo-te/Maßnahmen adäquat auszurichten und umzusetzen. Zudem finden dabei die Interessen der Kin-der Platz. Nehmen die Kinder an Angeboten teil unterstützen wir dies, anderenfalls begleiten wir sie in ihrer Entscheidung dagegen. Das Lernen und Erfahren ist bei uns in der Gruppe sowie individuell möglich, hierbei achten wir auch auf ein ausgewogenes Verhältnis der Zusammensetzung der Alters-gruppen. Das Sprachangebot wird bei uns täglich angewendet, ob durch Fingerspiel, Lieder oder Ge-schichten.

Empowerment

Wir achten darauf, dass die Kinder sich einer Tätigkeit widmen können und dabei ein Raum zur Ver-fügung steht, in welchem sie ungestört sind. Äußert ein Kind ein NEIN nehmen wir dies als gesetzte Grenze an und integrieren dieses. Die persönlichen Stärken des Kindes werden gesehen und integ-riert, ebenso ermutigen wir die Kinder Neues zu wagen und zu üben.

Lebensweltorientierung

Unsere Haltung den Kindern/Familien und deren Lebensumwelt gegenüber ist von Respekt geprägt. Wir integrieren die Lebenshintergründe der Kinder in den Kindergruppenalltag. Die Kinder können ver-schiedene Räumlichkeiten und die Umgebung erkunden, bei lebenspraktischen Tätigkeiten beziehen wir sie mit ein. Die momentanen Interessen der Kinder werden im Alltag sowie in die Angebote integ-riert.

Inklusion

Die Familien und Kinder werden bei uns gleichermaßen einbezogen und wir begegnen ihnen mit ei-ner wertschätzenden und respektvollen Haltung. Die Kinder können bei den Angeboten ihrem Ent-wicklungsstand entsprechend teilnehmen, ein gemeinsames Thema wird von jedem Kind individuell erlernt. Unsere Grundregeln gelten für alle Kinder.

Sachrichtigkeit

Die Sprache der Betreuungspersonen ist kindgerecht und sachrichtig, um den Kindern Inhalte zu vermitteln. Wir wiederholen die Aussagen der Kinder in korrekter Form, anstelle der Korrektur. Beim Umgang mit Hilfsmitteln, Naturmaterialien etc. begleiten wir die Kinder im kompetenten Umgang. Unsere Angebote beinhalten hauswirtschaftliche Bereiche und weitere, um ein Erproben für den Alltag zu ermöglichen.

Diversität

Die Verschiedenheit der Familien und deren Kinder nehmen wir achtungsvoll an. Traditionen, Bräuche etc. der Familien haben in der Begleitung der Kinder bei uns Platz. Unsere Angebote sind für alle Kinder zugänglich, da sie inhaltlich verständlich sind und wiederholt werden.

Geschlechtssensibilität

Die Kinder in der Kindergruppe suchen sich unabhängig vom Geschlecht die Spielmaterialien sowie Spielaktivitäten aus. Die Inhalte des Kinderschutzes sind uns bekannt, wir setzen diese täglich um (siehe Kinderschutzkonzept). Die Intimsphäre eines jeden Kindes wird geschützt.

Partizipation

Die Kinder gestalten mit uns den Kindergruppenalltag und bringen sich stets ein. Sie entscheiden bei uns selbst über die Auswahl von Materialien, Spielaktivität sowie Spieldauer. Ihre Bedürfnisse beispielsweise nach Rückzug/Entspannung oder kreativem Ausdruck können sie ausdrücken und diese werden in der Umsetzung berücksichtigt.

Transparenz

Die Abläufe, Regeln und Rituale sind für Kinder und Erwachsene nachvollziehbar und werden situationsadäquat angepasst. Die Schweigepflicht und den Datenschutz der Beteiligten berücksichtigen wir. In den Teamsitzungen findet ein Austausch statt und die Transparenz den Eltern gegenüber fördern wir, indem wir beim Abholen auf den Tagesverlauf des Kindes eingehen.

Bildungspartnerschaft

Wir legen Wert auf den Einbezug der Familien und tauschen uns mit ihnen aus. Vor dem Beginn des Betreuungsverhältnisses kommt es zu einem Erstkontakt und einer Besichtigung. Zudem findet ein Elternabend statt, vorweg wird eine Elterninformation ausgehändigt. Wir bieten einmal jährlich jeder Familie einen Termin für ein Elterngespräch an, zudem stehen wir jederzeit für weitere Gesprächstermine zur Verfügung. Bei Bedarf gehen wir auf die Familien zu und äußern unseren Wunsch eines persönlichen Gesprächs.

3.2 Pädagogische Qualität

Durch den Einbezug der pädagogischen Grundlagendokumente des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Österreich wird unsere pädagogische Qualität messbar (https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html). Unser Werteleitbild orientiert sich ebenso an dem Grundlagendokument „Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit“.

Die Ausrichtung an den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich, ermöglicht es die pädagogische Qualität jährlich zu evaluieren. Dadurch wird es möglich die Umsetzung fachspezifisch zu planen und anzupassen. Aus den Evaluationsergebnissen entwickeln sich die Themenschwerpunkte für das kommende Betreuungsjahr. Die Qualitätsstandards der Evaluation sind durch die Umsetzung der Bildungsbereiche gegeben.

Das Team der Kindergruppe Löwenzahn und Seidenpfote sieht die liebevolle Begleitung der Kinder als Leitprinzip an. Um die liebevolle Begleitung zu ermöglichen finden regelmäßige Teamsitzungen statt, in welchen Planung, Reflexion stattfindet und gemeinsam Neues entwickelt wird. Zudem nehmen die Teammitglieder regelmäßig an Fortbildungen teil, wodurch die qualitative Betreuung steigt. Teamworkshops ermöglichen ebenso Erfahrung und Entwicklung, denn auch jede Betreuungsperson wird in ihrer Individualität wertgeschätzt.

Datenschutz

Wir behandeln die Informationen und Mitteilungen der Familien vertraulich und legen auf den Schutz der Daten wert.



4. Pädagogische Umsetzung

4.1 Planung

Die Planung in der Kleinkindbetreuung ist von zentraler Bedeutung, um eine strukturierte und förderliche Umgebung für die Entwicklung der Kinder zu schaffen. Neben dem Jahresplan erarbeiten wir im Team verschiedene Projekte. Der Wochenplan dient der Orientierung, welche Angebote umgesetzt werden und der Tagesplan gibt dem Tag seinen Orientierungsrahmen, denn eine konstante Routine gibt den Kindern Sicherheit. Obwohl eine Struktur wichtig ist, möchten wir durch eine flexible Gestaltung den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden, denn Kleinkinder haben unterschiedliche Rhythmen und Bedürfnisse. Dies ist beispielsweise in einem persönlichen Schlafrhythmus zu erkennen, denn bei uns schlafen die Kinder, dann, wenn sie das Bedürfnis haben und müde sind. Bei der Festlegung der pädagogischen Ziele achten wir auf die kognitiven, sozialen, emotionalen und motorischen Fähigkeiten der Kinder. Hierbei orientieren wir uns an den Bildungsprinzipien des Bundesländerübergreifenden BildungsRahmenPlans. Im Zuge der Jahresplanung planen wir auch die Feste/Feiern in der Kindergruppe. Unsere Planung wird weitestgehend verschriftlicht.

4.2 Tagesplan

07:00 – 09:00 Uhr	Bring Zeit, Freispiel 07:00 – 08:00 Frühstück für alle Kinder, die noch nicht gefrühstückt haben
08:00 – 09:00 Uhr	Ein Teil der Gruppe (freiwillig) geht in den Bewegungsraum Der Rest spielt unten weiter, bzw. 2-3 helfen bei der Jause mit
09:00 – 09:30 Uhr	Aufräumen, Hände waschen, Tische herrichten Tischkreis für alle (Singen, Fingerspiele, Besuch von der Raupe Nimmersatt, Jausen Spruch) Jause für Alle Gemeinsames abräumen, kehren, Tische putzen
09:00 – 10:00 Uhr	Hände waschen, Wickeln, WC Runde Anziehen für den Garten (freiwillig) die anderen Kinder bleibt drinnen
10:00 – 10:30 Uhr	Abwechselnd Sprachspiele im oberen Stock Kamishibai, Kreative Angebote, Freispiel drinnen oder im Garten
10:30 – 11:30 Uhr	Freispiel im Garten oder drinnen (unten/oben) Bücheraussuchen aus der Bibliothek
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen für die angemeldeten Kinder Der Rest ist draußen oder oben Teilweise werden Kinder schon abgeholt
12:00 – 12:30 Uhr	Abholen der Vormittagskinder Ruhezeit der Ganztageskinder (Schlafen bzw. Vorlesen)
12:30 – 14:00 Uhr	Bringzeit für die Nachmittagskinder, Freispiel
14:00 – 15:00 Uhr	Abwechselnd Sprachspiele im oberen Stock, Kamishibai, Kreative Angebote Freispiel drinnen (oben oder unten), im Garten, Jause herrichten
15:00 Uhr	Aufräumen, Hände waschen, Tische herrichten Tischkreis für Alle (Singen, Fingerspiele, Besuch von der Raupe Nimmersatt, Jausen Spruch), Jause für alle gemeinsames abräumen, kehren, Tische putzen
15:30 – 16:00 Uhr	Hände waschen, Wickeln, WC gehen Anziehen für draußen (falls nicht draußen gegessen)
16:00 – 18:00 Uhr	Bücher aus unserer Bibliothek aussuchen Ab 16:30 werden die Ersten abgeholt

4.3 Eingewöhnung

Unser Konzept der Eingewöhnung von Kleinkindern basiert auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Emmi Pikler und Gerhard J. Tschöpe. Dieses Modell betont die Bedeutung einer behutsamen und individuellen Eingewöhnung, die sich am Kind orientiert. Das Ziel dieses Modells ist es, eine sanfte Übergangsphase zu ermöglichen, in der das Kind Vertrauen in die neue Umgebung aufbauen und sich sicher fühlen kann. Durch eine aufmerksame, liebevolle und an den individuellen Bedürfnissen des Kindes orientierte Herangehensweise soll die Eingewöhnung positiv gestaltet werden. Es gibt einige grundlegende Schlüsselfaktoren des Eingewöhnungsmodells:

Langsame und behutsame Annäherung

Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise, beginnend mit kurzen Aufenthalten und einer vertrauten Bezugsperson, um dem Kind Zeit zu geben, sich an die neue Umgebung zu gewöhnen.

Bindungsorientierte Betreuung

Ein Fokus liegt auf der Schaffung einer sicheren Bindung zwischen dem Kind und den Betreuern. Vertrauen und eine liebevolle, respektvolle Beziehung sind essenziell.

Individuelle Bedürfnisse

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und Reaktionsweisen. Das Eingewöhnungsmodell berücksichtigt diese Individualität und passt den Prozess entsprechend an.

Vertraute Bezugsperson

Während der Eingewöhnung spielt eine vertraute Bezugsperson eine wichtige Rolle, um dem Kind Sicherheit zu geben. Diese Person begleitet das Kind in die neue Umgebung und steht als vertraute Ankerfigur zur Verfügung.

Achtsame Beobachtung

Die Betreuer beobachten das Kind aufmerksam, um seine Bedürfnisse, Reaktionen und Anpassungen zu erkennen. Anhand dieser Beobachtungen wird die Eingewöhnung angepasst.

Kontinuität und Verlässlichkeit

Eine konsistente Routine und verlässliche Abläufe helfen dem Kind, sich sicher und wohlfühlen. Die Betreuungspersonen arbeiten zusammen, um eine kontinuierliche Erfahrung für das Kind zu schaffen.

Offene Kommunikation

Eltern, Betreuer und das Kind werden in den Prozess einbezogen. Offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten fördert Verständnis und erleichtert die Eingewöhnung.

4.4 Dokumentation und Beobachtung

Die Dokumentation und Beobachtung von Kleinkindern ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung und Betreuung. Es basiert auf der systematischen Erfassung von Informationen über das Verhalten, die Entwicklung und die Bedürfnisse des Kindes, um fundierte pädagogische Entscheidungen zu treffen und die Interaktion mit dem Kind zu verbessern. Hier sind einige Schlüsselemente:

Zielgerichtete Beobachtung

Gezielte Beobachtungsbereiche: Spezifische Bereiche wie soziale Interaktionen, kognitive Fähigkeiten, motorische Entwicklung und emotionale Ausdrucksformen werden definiert, um gezielt auf diese Aspekte zu achten.

Beobachtungsmethoden: Verschiedene Beobachtungsmethoden wie freie Beobachtungen im Spiel, strukturierte Beobachtungen während bestimmter Aktivitäten und Beobachtungen in verschiedenen Situationen werden eingesetzt, um ein umfassendes Bild des Kindes zu erhalten.

In Teamsitzungen wird reflektiert und analysiert

- Regelmäßige Reflexion: Die Beobachtungen werden im Team reflektiert, um Muster, Stärken und Entwicklungsbereiche des Kindes zu erkennen. Gemeinsam erarbeiten wir, welche Unterstützung und Anleitung das Kind benötigt.
- Analyse von Entwicklungsmomenten: Bedeutsame Entwicklungsmomente oder Meilensteine werden erkannt, um das Wachstum des Kindes zu verfolgen und seine individuelle Entwicklung zu verstehen.

Elternbeteiligung und Zusammenarbeit

- Informationsaustausch: Regelmäßig werden in einem Elterngespräch Beobachtungen und Erkenntnisse mit den Eltern geteilt, um ein ganzheitliches Bild des Kindes zu erhalten und ihre Perspektiven einzubeziehen.

Pädagogische Anpassungen und Unterstützung

- Pädagogische Planung: Die gewonnenen Erkenntnisse ziehen wir heran, um pädagogische Strategien zu entwickeln, die die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes berücksichtigen. Es werden gezielte Unterstützungsmöglichkeiten für das Kind angeboten.

Die Dokumentation und Beobachtung von Kleinkindern ermöglichen eine an den individuellen Bedürfnissen orientierte Betreuung und Bildung. Sie fördern eine intensive und reflektierte pädagogische Praxis, die darauf abzielt, das Kind in seiner Gesamtheit zu verstehen und zu unterstützen.

5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

5.1 Elterngespräche

Die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Betreuungspersonen wird durch die regelmäßigen Elterngespräche gestärkt. Diese Gespräche bieten die Möglichkeit, Informationen auszutauschen, sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen und gemeinsam an der bestmöglichen Unterstützung für das Kind zu arbeiten. Die Elterngespräche sind eine wichtige Gelegenheit für einen konstruktiven Austausch, der darauf abzielt, das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes zu fördern. Diese respektvolle und offene Kooperation zwischen Eltern und Betreuungspersonen kann die bestmögliche Unterstützung für das Kind gewährleisten. Die Elterngespräche werden schriftlich festgehalten, um sicherzustellen, dass beide Parteien die besprochenen Themen nachvollziehen können. Ein gut strukturiertes Konzept für solche Gespräche umfasst:

Regelmäßige Kommunikation

Die Gesprächstermine werden zu festgelegten Zeitpunkten vereinbart, hierbei wird über die Entwicklung des Kindes gesprochen und Bedenken oder Fragen geklärt. Zudem werden auch außerhalb der festgelegten Termine die Möglichkeit für Gespräche gegeben, falls dringende Fragen oder Anliegen auftreten (z.B. Tür und Angelgespräche).

Ziele der Elterngespräche

Die Entwicklung des Kindes wird besprochen, beispielsweise die Fortschritte, Entwicklungsmöglichkeiten und Veränderungen im Verhalten des Kindes. Daneben werden die Bedürfnisse sowie individuellen Interessen des Kindes identifiziert und diskutiert. Anschließend kann gemeinsam erörtert werden welche Unterstützung das Kind benötigt und wie diese bereitgestellt werden kann, sowohl in der Betreuungseinrichtung als auch zu Hause.



Gestaltung der Gespräche

Die Gespräche sollten von in einer offenen und unterstützenden Atmosphäre stattfinden, in der sowohl Betreuer als auch Eltern frei über ihre Beobachtungen, Anliegen und Ideen sprechen können. Den Perspektiven der Eltern begegnen die Betreuungspersonen mit Empathie und Respekt, sie gehen einfühlsam auf ihre Anliegen ein. Ein aktives Zuhören ermöglicht es den Eltern ihre Gedanken und Gefühle mitzuteilen und Bedürfnisse sowie Sorgen auszusprechen.

Tür – und Angelgespräche

Tür-und-Angelgespräche sind praktisch für den schnellen Informationsaustausch und für kleine, unmittelbare Anliegen. Sie dienen als Möglichkeit, wichtige Informationen auszutauschen, sind aber weniger geeignet für tiefergehende Diskussionen oder längere Beratungen. Uns ist es wichtig, diese Gespräche effizient zu nutzen und bei Bedarf auf ausführlichere Gespräche zurückzugreifen. Diese Gesprächsform beinhaltet Informationen über den Tagesablauf, besondere Ereignisse sowie dringende Anliegen.

5.2. Feste und Feiern

Feste und Feiern in der Kleinkindbetreuung bieten wertvolle Gelegenheiten für Kinder, ihre Kreativität auszudrücken, soziale Fähigkeiten zu entwickeln und Gemeinschaftsgefühl zu erleben. Bei der Planung der Feste achten wir darauf, dass kulturelle, saisonale und traditionelle Aspekte aufgegriffen werden. Die Ereignisse und Feiertage im Jahresverlauf beziehen wir ebenso ein. Den Kindern möchten wir durch das Feiern von Festen Werte, Traditionen, Farben, Musik und Kulturen näherbringen. Der Einbezug der Eltern und Kinder fördert das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Gemeinschaft. Bei den Festen legen wir Wert darauf, einen sicheren Rahmen zu bieten und entwickeln im Team Aktivitäten, welche altersgerecht und für Kleinkinder geeignet sind, wie Spiele, Lieder, Basteln und kreative Projekte. Feste und Feiern in der Kleinkindbetreuung bieten nicht nur Spaß und Freude, sondern sind auch lehrreich und fördern das soziale Miteinander. Durch eine vielfältige und pädagogisch fundierte Gestaltung können solche Veranstaltungen zu bedeutenden Erfahrungen für Kinder, Eltern und Betreuer werden.

Der Verein Zukunftswerkstätte Heron – Löwenzahn und Seidenpfote hält alle zwei Jahre eine Vereinssitzung mit der Obfrau ab.

6. Kinderschutz

Der Kinderschutz ist für uns ein entscheidender Aspekt in der Arbeit mit Kindern. Der Schutz des Kindes bezieht sich auf alle Maßnahmen, die darauf abzielen, das Wohlbefinden, die Sicherheit und die Rechte von Kindern zu gewährleisten. Die Kinderbetreuungseinrichtung im Land Vorarlberg sind dazu verpflichtet ein Kinderschutzkonzept zu erarbeiten, in welchem weitere Details nachgelesen werden können. Das Kind zu schützen gelingt durch:

Verhaltenskodex

Einen klaren Verhaltenskodex für das Personal existiert, welcher die ethischen Standards und Grenzen für den Umgang mit Kindern festlegt. Dies dient dazu, sicherzustellen, dass die Interessen und Rechte der Kinder geschützt werden.

Sensibilisierung und Schulung

Das Personal sollte regelmäßig in Fragen des Kinderschutzes geschult werden. Dies umfasst die Identifizierung von Anzeichen von Missbrauch oder Vernachlässigung sowie die richtige Vorgehensweise im Verdachtsfall.

Screening und Auswahl des Personals

Alle Mitarbeitenden werden durchlaufen einen gründlichen Auswahlprozess, einschließlich Überprüfung von Referenzen und Führungszeugnissen.

Aufklärung der Eltern

Wir informieren die Eltern über die Sicherheitsmaßnahmen und den Kinderschutzansatz der Einrichtung.

Sichere Umgebung

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass die Sicherheit der Kinder gefördert wird. Dazu gehört die Sicherung von Gefahrenquellen und die Gewährleistung eines sicheren Spielbereichs.

Meldesystem für Verdachtsfälle

Wir implementieren eine klare Richtlinie für das Melden von Verdachtsfällen von Missbrauch oder Vernachlässigung. Das Personal weiß, an wen sie sich wenden können, wenn sie Bedenken haben.

Vertraulichkeit und Datenschutz

Wir respektieren die Privatsphäre der betroffenen Kinder und ihrer Familien. Informationen über Verdachtsfälle werden vertraulich behandelt.

Notfallpläne

Wir erstellen klare Notfallpläne für den Umgang mit akuten Kinderschutzproblemen. Dies schließt die Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden ein.

Kinderschutz ist eine kontinuierliche Anstrengung und erfordert die Zusammenarbeit aller Beteiligten, einschließlich des Personals, der Eltern, der Kinder und externer Fachleute. Ein umfassender und proaktiver Ansatz ist entscheidend, um das Wohlbefinden der Kinder sicherzustellen und ihre Rechte zu schützen.

Löwenzahn und Seidenpfote

Zukunftswerkstätte Heron
Dr. Walter Zumtobel Str. 2a
6850 Dornbirn
www.heron.at

Für alle Kinder von 15 Monaten bis zu 4 Jahren